

Notizen aus der Region

Heilsbronn, der Nabel Mittelfrankens

HEILSBRONN – Die Stadt Heilsbronn (Kreis Ansbach) ist der Nabel von Mittelfranken. Dies wurde durch die bayerische Vermessungsverwaltung, die zum Ministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gehört, berechnet. Finanzminister Markus Söder (CSU) hat die Stadt als Zentrum Mittelfrankens ausgezeichnet und gestern zusammen mit Bürgermeister Jürgen Pfeiffer eine Ehrentafel am Rathaus enthüllt.

Strittiger Straßenname

FÜRTH – Die CSU-Stadtratsfraktion in Fürth will eine Straßenbenennung verhindern. Wie die Fraktion mitteilte, hat der Wirtschafts- und Grundstücksausschuss des Stadtrats beschlossen, im Gewerbepark Süd eine „Futurastraße“ auszuweisen. „Es kann nicht sein, dass sich die SPD nach Gutsherrenart über die gängige Praxis, über Straßennamen im Ältestenrat und dann im Stadtrat zu beschließen, hinwegsetzt und stattdessen im Wirtschaftsausschuss entscheidet, nur weil dies von einem Unternehmer mit finanziellem Hintergrund beantragt wird“, betont CSU-Fraktionschef Dietmar Helm. „Noch dazu handelt es sich beim beantragten Namen ‚Futura‘ um ein Produkt einer Firma und nicht, wie in deren Antrag aufgeführt, um ein Kunstwort.“ Grüne und FDP würden die CSU-Initiative unterstützen.

725 000 Euro gespendet

NÜRNBERG/NEUMARKT – Sein 25-jähriges Bestehen hat der Rotary-Club Nürnberg-Neumarkt gefeiert. Laut Mitteilung, hat der Club seit seinem Bestehen rund 725 000 Euro für soziale und kulturelle Projekte gespendet. Ziel von Rotary sei es in erster Linie, Menschen zu helfen, die sich nicht auf der Sonnenseite des Lebens befinden mit finanzieller Unterstützung und Hilfsbereitschaft im täglichen Leben. Weitere Ziele seien die Pflege der Freundschaft über Grenzen hinweg, die Förderung von Erziehung und Bildung sowie das Eintreten für Frieden und Verständigung unter den Völkern.

Initiativgruppe 100% Erneuerbare Energien Bayern

Eine Stimme für den Klimaschutz

VON HEINZ WRANESCHITZ

NÜRNBERG – Sie will die Stimme für die Ökoenergiewende im Freistaat werden, die Initiativgruppe 100% Erneuerbare Energien Bayern, kurz 100% EE. Dabei sind zurzeit 20 völlig unterschiedliche Gruppen, von der IG Metall bis zur Großstadt Erlangen, von der Energie- und Klima-Allianz Forchheim über die Green City Energy AG, viele Genossenschaften, das Zentrum Innovative Energien ZIEL aus Fürstenfeldbruck bis zum Energiebündel Roth-Schwabach e.V. Gestern stellte sich 100% EE dem Gespräch mit der Presse.

Zu einer Art Ökoenergie-David soll sich die Initiative entwickeln, deren Stimme in der Öffentlichkeit und von der Politik bald genauso wahrgenommen wird wie heute die der Energiewirtschafts-Goliathe E.on und Co.

„Eine Energiewende geht nur von unten nach oben. Die organisieren wir in den Landkreisen“, erklärt Hermann Lorenz vom Energiebündel Roth-Schwabach e.V. Der Verein, in dem alle Kreis-Kommunen Mitglied seien, zeige: Der Umstieg von Öl, Kohle, Gas, Atom auf Wind-, Sonnen-, Bioenergie funktioniert sehr wohl. Doch das sei kein einfaches Schalterumlegen, sondern eine Generationenaufgabe, ergänzt Stefan Jessenberger, der aktuelle Sprecher von 100% EE und der Initiative Energiewende ER(H)langen.

Gegen die „geballte Macht“

„Wir wollen gegen die geballte Macht der alten Energien anstinken“, beschreibt Alexa Zierl vom ZIEL-Zentrum aus Fürstenfeldbruck in drastischen Worten, was heute „wahnsinnig schwer ist: Weil sie nicht mit 50 Leuten reden will, geht die Bundesregierung lieber zum RWE und Herr Seehofer lieber zu E.on.“ Dass diese bisherigen Gesprächsmuster zwischen Politik und Energiewirtschaft noch funktionieren, macht 100% EE an einem Beispiel deutlich: Bürger vor Ort errichten Windparks im Binnen-



Erneuerbare Energien sind Investitionen vor Ort. In Raindorf (Kreis Fürth) errichtet zurzeit eine Bürger-Windenergiegesellschaft ein eigenes Umspannwerk, um den Ökostrom ins Regionalnetz der N-Ergie einzuspeisen. Foto: Heinz Wraneschitz

land. Doch bei der sogenannten 10H-Regelung würden diese „Kleinen“ nicht gehört.

Wie berichtet, will die Bayerische Staatsregierung erreichen, dass ein neues Windrad zehnmal so weit vom nächsten Wohnhaus weg stehen muss, wie es hoch ist. Eine Vorgabe, nach der in Mittelfranken theoretisch nur noch im Brombachsee und im Nürnberger Bannwald neue Windräder aufgestellt werden könnten. Das aber dürfte aus ökologischen Gründen abgelehnt werden, mutmaßt der Markt Erlbacher Windkraftplaner, Erich Wust.

Dabei gebe es in Bayern eine funktionierende Raumordnung, lobt Wust das bisherige Ausweisen von Wind-Vorrang- und Vorbehaltsflächen. Da seien die Kommunen auch gut eingebunden, bestätigen die Städte Neumarkt und Erlangen ausdrücklich. Und deshalb nennt es Hermann Lorenz „pervers, eine bei Bürgern angekommene Energiewende abzudrehen, nur um noch das Geld in wenige Taschen zu lenken“. Das gelte es „nun noch zu verhindern“. Und auch, um Arbeitsplätze zu sichern, wie es von Seiten der IG Metall heißt.

Weshalb es „in unserem Bündnis für Erneuerbare Energien noch mehr Kommunen, Bürgerenergiegenossenschaften, Firmen, Vereine, Gewerkschaften, Kirchen und andere Gruppen braucht“, wie Stefan Jessenberger ergänzt: Man hoffe, es würden weit mehr werden als die aktuellen 20 Initiativen bei 100% EE. Im Juli soll daraus ein Verband werden. Schon jetzt appelliert die Initiative an Landtags- und Bundestagsabgeordnete: „Stellen Sie die Weichen in eine andere Richtung als bisher.“ Sprich: Der Bundestag solle die EEG-Reform, der Landtag die 10H-Regelung ablehnen.

Beim Namen genannt



Neuer Chefredakteur der ADAC-Mitgliederzeitschrift „Motorwelt“ wird **Martin Kunz**, derzeit Direktor der Akademie der Bayerischen Presse. Der frühere Chefredakteur **Michael Ramstetter** hatte nach der Affäre um Manipulationen beim Autopreis „Gelber Engel“ seinen Hut nehmen müssen. Kunz übernimmt die Chefredaktion zum 1. Oktober, wie der ADAC in München mitteilte. Er verantwortet dann zusammen mit der stellvertretenden Chefredakteurin **Elisabeth Schneider** das Club-Magazin. Der Wirbel um die gefälschten Zahlen, aber auch Berichte über Vetterwirtschaft, hatten das Image des Autofahrerclubs angekratzt. Nun arbeitet der Club an umfassenden Reformen zu seiner Erneuerung.

Polizei-Protokoll

Schleuser festgenommen

FEUCHT – Am Samstag wurde auf der A9 ein Kleinlaster kontrolliert. Der Fahrer aus den Niederlanden hatte 15 weitere Personen mit im Fahrzeug. Bei den Fahrgästen handelte es sich durchwegs um syrische Staatsangehörige, die Zuflucht in Europa suchen. Der 55-jährige Fahrer wurde festgenommen und befindet sich in U-Haft. Er gab an, als „ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer“ zu arbeiten.

Frau vergewaltigt

ANSBACH – Am Samstag morgen wurde in Ansbach eine Frau von einem Unbekannten in eine Grünanlage am Martin-Luther-Platz gezerrt, zu Boden gestoßen und vergewaltigt. Das Opfer wurde dabei leicht verletzt. Der Tatverdächtige wird wie folgt beschrieben: Jüngerer Mann, etwa 1,80 Meter groß, kräftig, südländisches Aussehen, kurze Haare, Dreitagebart, sprach gebrochen Deutsch. Die Ansbacher Kripo sucht Zeugen: ☎ 0911/21 12-33 33

Ulrich Maly und Herbert Eckstein stellen sich zur Wahl

Zwei Mittelfranken für kommunale Spitzenämter

Ministerpräsident Seehofer schätzt ihren Rat, Finanzminister Söder kennt sie als harte Verhandlungspartner, wenn es ums Geld geht. Die Chefs der bayerischen Kommunalverbände haben Einfluss auf die Politik im Freistaat. In den nächsten Wochen stehen interne Wahlen an.

MÜNCHEN – Die Bürgermeister und Landräte sind gewählt. Sie amtieren seit Anfang Mai. Nun gilt es, die Spitzenposten bei den Kommunalverbänden neu zu vergeben. Die Vertretung der sieben bayerischen Bezirke – neben Gemeinden und Landkreisen die dritte kommunale Ebene – hat die Wahl schon hinter sich. Denn die Bezirkstage wurden bereits vergangenen September gewählt; im Dezember kürten sie Josef Mederer (CSU) zum neuen Präsidenten des Bayerischen Bezirkstages.

Die vier Spitzenverbände vertreten die Interessen von Kommunen, Landkreisen und Bezirken gegenüber Landtag und Staatsregierung. Sie haben bei Gesetzen, von denen die kommunale Ebene betroffen ist, ein Anhörungsrecht. Bei den jährlichen Verhandlungen um den kommunalen Finanzausgleich sitzen ihre obersten Repräsentanten mit Finanzminister Markus Söder (CSU) am Tisch und feilschen um die Millionen.

Den Anfang der Verbandstreffen macht an diesem Mittwoch und Donnerstag in Bad Tölz der Landkreisstag. Dabei wird der Nachfolger des Mitte Februar zurückgetretenen Präsidenten Jakob Kreidl (CSU) gewählt. Der Miesbacher Landrat war über die Finanzierung seiner 120 000 Euro teuren Geburtstagsfeier durch Kreissparkasse und Landkreis gestürzt.

Überraschungen dürften bei der Wahl ausbleiben. Präsidium und Landesauschuss hatten sich schon Anfang April einmütig für den Degendorfer Landrat Christian Bernreiter (CSU) an der Spitze ausgesprochen. An dieses Votum fühlen sich die Delegierten gebunden.

Bernreiter verspricht bereits vor seiner Wahl, er werde den Posten nicht als Sprungbrett für ein Minis-

teramt oder etwa den Chefsessel beim Sparkassenverband nutzen.

Einen Namen machte sich der seit zwölf Jahren amtierende Landrat vergangenen Sommer als Katastrophenmanager beim verheerenden Donau-Hochwasser. Vor vier Jahren wollte Bernreiter schon einmal Verbandschef werden, unterlag damals aber Kreidl. Vizepräsidenten sollen die Landräte Thomas Karmasin (Fürstenfeldbruck/CSU), Herbert Eckstein (Roth/SPD) und Tamara Bischof (Kitzingen/FW) werden.

Breite Zustimmung für Nürnbergs OB erwartet

Alter und neuer Vorsitzender des Bayerischen Städtetages dürfte der Nürnberger SPD-Oberbürgermeister (OB) Ulrich Maly sein. Der seit drei Jahren amtierende Nürnberger Rathauschef kann beim Verbandstreffen am 9. und 10. Juli in Altötting mit einer breiten Zustimmung der Delegierten rechnen. Zwar hat dieses Mal die Gruppe der überwiegend parteifreien Mitglieder das Vorschlagsrecht. Doch scheint die neben CSU und SPD dritte Gruppe im Städtetag Maly den Vortritt zu lassen. Der Kandidat selbst – Maly ist auch Chef des Deutschen Städtetages – hält sich aus Respekt vor den verbandstageninternen Spielregeln mit Äußerungen zu seinen Ambitionen brav zurück.

Das Amt des 1. Vizechefs ist frei geworden, weil Hans Schaidinger (CSU) aus Altersgründen nicht mehr für das OB-Amt in Regensburg kandidieren durfte. Wie es heißt, läuft alles auf den Augsburger Rathauschef Kurt Gribl (CSU) hinaus.

Der Bayerische Gemeindetag lässt sich etwas mehr Zeit. Er kommt am 14. und 15. Oktober in Bad Aibling zusammen. Auch die Vertreter der kleinen Städte und der vielen weiß-blauen Gemeinden dürften dann Amtsinhaber Uwe Brandl (CSU) für weitere sechs Jahre an ihrer Spitze bestätigen. Der 54 Jahre alte Abensberger Bürgermeister leitet den Kommunalverband seit 2002. Paul Winterer, dpa

Haushalt genehmigt, aber:

Klinik-Schulden drücken den Bezirk

ANSBACH/MÜNCHEN – Das bayerische Innenministerium hat den Haushalt des Bezirks Mittelfranken für 2014 genehmigt, dabei aber den hohen Schuldenstand des Bezirks kritisch angemerkt. Maßgeblich dafür ist die schwierige wirtschaftliche Situation der Bezirkskliniken.

Für sich betrachtet, weist der Bezirk Mittelfranken zu Beginn des Haushaltsjahres 2014 einen Schuldenstand von 44,93 Millionen Euro auf. Rechnet man die Altverbindlichkeiten der früheren Bezirkskrankenhäuser und die Schulden sowie die laufenden Kreditermächtigungen des heutigen Kommunalunternehmens der Bezirkskliniken hinzu, dann könnte sich der Schuldenstand des Bezirks bis zum Ende des Haushaltsjahres auf fast 91,5 Millionen Euro erhöhen. Dann hätte der Bezirk Mittelfranken mit 53,76 Euro die „mit Abstand“ höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller sieben bayerischen Bezirke, heißt es in der rechtsaufsichtlichen Würdigung des Innenministeriums. Positiv wird darin angemerkt, dass der Bezirk, wie bereits im Vorjahr, keine Kredite für Investitionen aufnimmt und mit rund 18 Millionen Euro deutlich mehr Geld als gefordert (3,07 Millionen) in den Vermögenshaushalt überstellt.

Rechnet man nur den Bezirkshaushalt und die Schulden der früheren Bezirkskrankenhäuser mit ein, dann hätte der Bezirk eine Pro-Kopf-Verschuldung von 29,73 Euro. Das ist aber noch immer deutlich mehr als der Bezirksdurchschnitt von 12 Euro, stellt das Innenministerium fest.

Die Rechtsaufsicht gibt deshalb ihrer Hoffnung Ausdruck, dass das vom Vorstand vorgelegte und vom Verwaltungsrat verabschiedete „Zukunftskonzept“ für die Bezirkskliniken Erfolge bringt. Wie berichtet, sollen rund 100 Vollzeitstellen eingespart werden; außerdem sollen das Controlling und die Einkaufssituation verbessert werden. Allerdings wurde die vom Vorstand vorgeschlagene Ausweitung der Service-GmbH, in der vor allem neue Mitarbeiter zu schlechteren Konditionen als bisher beschäftigt werden sollten, vom Verwaltungsrat nach Protesten aus der Bezirkspolitik und der Mitarbeiterschaft gestoppt. Bis 2017 sollen die Bezirkskliniken wieder eine „schwarze Null“ erwirtschaften. So

Plüschige Patienten für „Teddydocs“



Auch in diesem Jahr ist das Erlanger Teddybärkrankenhaus geöffnet: Noch heute und morgen können Kinder ihre Kuschtellere von 9 bis 16.30 Uhr von den Medizinstudenten der FAU Erlangen-Nürnberg

verarztet lassen. Etwa 160 angehende Ärzte kümmern sich im Schlossgarten hinter dem Kollegienhaus als „Teddydocs“ um die plüschigen Patienten. Archivfoto: Edgar Prognier